

## Seyda lernt spielend Deutsch

Klasse profitiert von der gezielten Arbeit mit Kleingruppen



*SPIELERISCH verbessert Lehrerin Christina Köhler die Deutschkenntnisse ihrer Schützlinge im Projekt „Deutsch & PC“ an der Grundschule im Angelgarten in Groß-Zimmern und arbeitet mit ihnen auch am Computer. (Foto: Karl-Heinz Bärtl)*

*Im Landkreis Darmstadt-Dieburg haben knapp 30 800 Einwohner einen ausländischen Pass, was einem Anteil von 10,5 Prozent an der Bevölkerung entspricht. Noch sehr viel mehr Menschen haben ihre Wurzeln in fremden Ländern. Das ECHO beleuchtet Aspekte der Integration und des Zusammenlebens.*

GROSS-ZIMMERN. Einen Regenbogenfisch malen – da sind Gözde, Seyda, Aashoka, Schila und Emine mit Eifer bei der Sache. Während sie sich kreativ betätigen, liest Lehrerin Cristina Köhler ihnen Wörter vor. Was reimt sich auf Hose, was auf Hund? Na klar: Dose und Mund. Und in der Wortreihe „Glas – Gras – Tee“ hat der Tee nichts verloren. Da gibt es für Seyda keinen Zweifel.

Die fünf Kinder besuchen die Klasse 1a der Schule im Angelgarten in Groß-Zimmern. Sie nehmen an einem Deutsch-Förderprogramm teil, bei dem sie spielerisch ihre Kenntnisse der deutschen Sprache verbessern. „Sie merken gar nicht, dass sie lernen“, sagt Köhler, die mit Klassenlehrerin Thi Thu Trang Prohaska ein Team bildet. In Deutsch und Mathematik geht Köhler jeweils mit einigen Zuwandererkindern in einen Nebenraum, um dort die Deutschkenntnisse zu vertiefen. Unter den 23 Kindern in der Klasse 1a sind viele, deren Eltern aus der Türkei, Afghanistan, Russland, Albanien, Kasachstan, Kroatien oder Italien stammen.

Mit ihrem Förderprogramm befindet sich die Schule im Angelgarten in einer vergleichsweise komfortablen Situation. Sie gehört zu den 15 hessischen Grundschulen, die am Projekt „Deutsch & PC“ teilnehmen, das vom Kultusministerium und der Hertie-Stiftung finanziert wird.

Von der gezielten Arbeit mit Kleingruppen profitiert die gesamte Klasse. „Die Lehrer können so viel intensiver auf die einzelnen Kinder eingehen“, sagt Schulleiterin Martina Goßmann. Dies bestätigt Thi Thu Trang Prohaska. „So flutscht uns kein Kind durch. Der Wissensstand lässt sich sehr schnell erkennen.“

An der Schule im Angelgarten, die von 180 Kindern aus 21 Nationen besucht wird, sind bei 45 bis 50 Prozent der Schüler Familienmitglieder nach Deutschland zugewandert. „Dieser Situation müsse wir uns täglich stellen“, berichtet Goßmann, die für das Staatliche Schulamt als Fachberaterin für Deutsch als Zweitsprache wirkt. „Bei der Sprachförderung muss man früh ansetzen“, sagt Goßmann und begrüßt die in Hessen mittlerweile fest etablierten Vorlaufkurse vor der Einschulung. „In den vergangenen Jahren ist bei dem Thema viel passiert.“ Kinder seien sehr motiviert, die deutsche Sprache zu erwerben, um sich in die Gemeinschaft einfügen zu können. Zugleich gebe es viele ausländische Kinder, die bereits gut Deutsch sprächen. Bei einigen träten Probleme erst in der dritten oder vierten Klasse auf, wenn die Schriftsprache zunehmend an Bedeutung gewinne.

Von der früher oft erhobenen Forderung, dass in türkischen Familien deutsch gesprochen werden solle, hält Goßmann wenig. „Wenn Mutter oder Vater nur gebrochen deutsch sprechen, bringt das wenig. Das kann ein sicherer Weg zur Halbsprachlichkeit sein.“ Wer seine eigene Muttersprache gut beherrsche, habe es leichter, sich in anderen sprachlichen Systemen zurechtzufinden. „Das Ganze muss aber klar gegliedert sein. Zu Hause wird türkisch gesprochen, in der Schule und auf dem Spielplatz deutsch“, erklärt Goßmann.

Bei „Deutsch & PC“ geht es aber nicht nur um Deutschkenntnisse, sondern auch um Medienkompetenz. Hier erweisen sich die Erstklässler als richtige Profis. Wie selbstverständlich handhaben sie Maus und Tastatur. Am Rechner muss die Gruppe per Mausclick Bildern die richtigen Wörter zuordnen oder den anlautenden Buchstaben erkennen. „Die Kinder erweitern dabei ihren Wortschatz“, erklärt Köhler.

Emine, Schila, Aashoka, Seyda und Gözde haben Glück, dass ihre Schule in das spezielle Förderprogramm aufgenommen wurde. Andernorts sind die Ressourcen knapper. „Dabei wäre das fast überall sinnvoll“, halten Köhler und Prohaska große Stücke auf die in ihrem Unterricht praktizierte Tandem-Lösung.